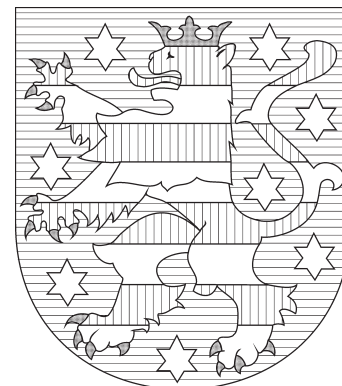


# Thüringer STAATSANZEIGER

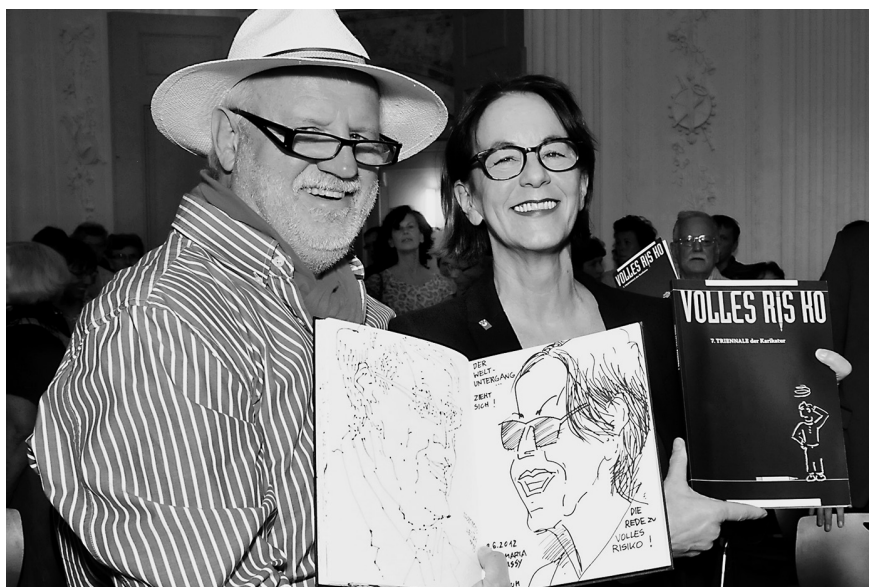
Nr. 32/2012

Montag, 6. August 2012

22. Jahrgang



Das Greizer Sommerpalais im Herbstlicht

Zeichner Ulrich Forchner porträtierte zur Eröffnung der Triennale die Direktorin Eva-Maria von Máriássy  
Fotos: Christian Freund

## „Volles Risiko“ im Greizer Sommerpalais garantiert hundert Prozent feinen Humor und bissige Satire

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz zeigt 7. TRIENNALE der Karikatur erstmals im komplett sanierten einstigen Sommersitz der Fürsten Reuß

Es gibt viele Gründe, den Sommer 2012 für einen Abstecher ins einstige Palais der Fürsten Reuß in Greiz zu nutzen: Die glanzvolle Wiederherstellung der historischen Raum- und Fassadenfassungen im Zuge der Komplettsanierung des Sommerpalais, die 275 in der 7. TRIENNALE der Karikatur gezeigten Arbeiten und – wem das noch nicht genug Anreiz ist – auch der 43 Hektar große Landschaftspark, der das Sommerpalais rahmt, erlebt zurzeit sichtbare wie sehenswerte Wandlungen hin zu seinen historischen Wurzeln.

Seit dem 9. Juni und noch bis zum 3. Oktober ist Greiz ein Zentrum der deutschen Karikatur. Unter dem Motto „Volles Risiko“ lieferten 55 Künstler ihre Antworten zu den Fragen unseres riskanten Alltags und stellten selbst welche. Wie weit und in wie viele Richtungen sich der Bogen da spannen lässt, umreißt die Direktorin der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz, Eva-Maria von Máriássy, treffsicher im Vorwort des Ausstellungskatalogs (der sein Geld wert ist): „Die Griechenlandpleite und die Rettungsschirme, die europäische Schuldenkrise und die Rettung des Euro, das Industriesilikon zur Brustvergrößerung, der Beinaheuntergang eines Kreuzfahrtschiffes zum 100. Jubiläum des Untergangs der Titanic, und als letzte echte und ständige Gefahr für Leib und Leben, das Rauchen und das Essen, Antibiotika im Hühnchen, Ehec auf Sprossen, Dioxin in Eiern, Brucellen im Ziegenkäse. Fahren wir mit vollem Risiko in die nächste Katastrophe oder wird alles gut? Reicht das Geld oder reicht es nicht?“

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Werden wir durchs Essen vergiftet oder abgehärtet? Geht das Abendland unter oder hat Europa eine Chance?

Wie die Fahrt in den Abgrund aussehen kann, welche Fragen oder Antworten sich auftun, und dass uns gar nichts Anderes bleibt, als beim Blick in die Tiefe zu lachen, zeigen die Arbeiten der Karikaturistinnen und Karikaturisten, die zur 7. TRIENNALE im SATIRICUM Greiz ausgestellt sind.“

Das SATIRICUM Greiz als eine Abteilung der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung hat mittlerweile eine lange Geschichte. 1975 gegründet, entwickelte es sich zur größten Sammlung von Karikaturen der DDR. Die Biennalen der Karikatur in den 1980er Jahren – 1990 gab es die letzte – waren Publikumsmagneten. Stärker als heute waren die Arbeiten damals nicht einfach ein gezeichneter Witz, vielmehr suchte der Betrachter die Botschaft „zwischen den Strichen“, erfreute sich an der Doppelbödigkeit der nur auf den ersten Blick arglos erscheinenden „Bildchen“.

1994 schlug die Geburtsstunde der Triennalen für Karikatur, Cartoon und komische Zeichnung. Von da an öffnete das Sommerpalais seine Ausstellungsräume im dreijährigen Rhythmus den Karikaturisten dieser Republik.

Die diesjährige TRIENNALE ist nicht nur wegen der gezeigten Arbeiten reizvoll, sondern auch in ihrer Präsentation. Erstmals platziert sich die komische Kunst im innen und außen sanierten Sommerpalais. Humor und Satire in strahlend schönem klassizistischem Interieur oder vor eben solchen Tapeten – das hat was!

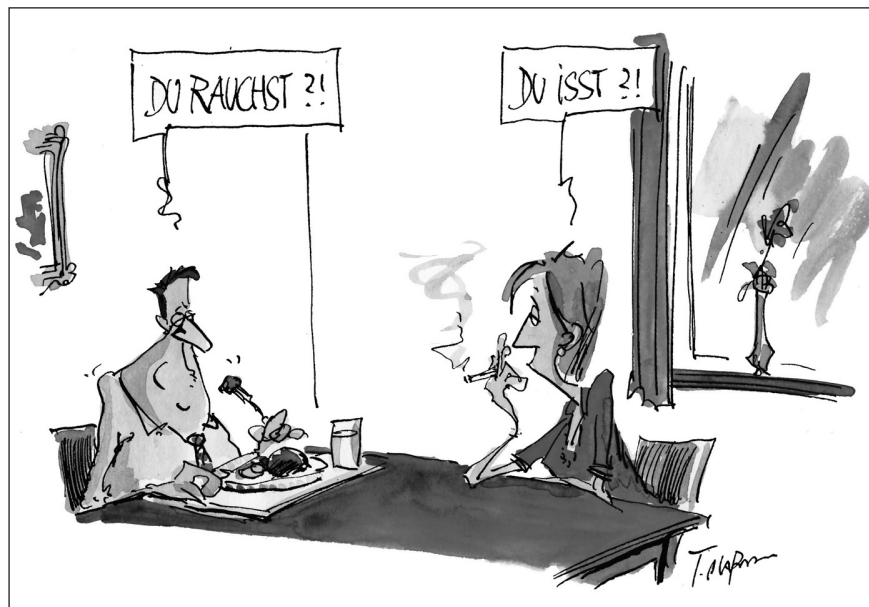
In den Jahren davor bestand das Risiko der Ausstellungsmacher im Sommerpalais vor allem darin, Kunst in einer Baustelle zu zeigen. Sieben Jahre lang war das Arbeitsalltag für Eva-Maria von Máriássy und ihr Team. Am 3. November 2011 wurde diese Ära offiziell beendet. In einem feierlichen Akt übergab die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Eigentümerin des Sommerpalais und des Parks das Haus an die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung – die Nutzer also.

Innerhalb dieser Jahre flossen rund 4,3 Millionen Euro in die Instandsetzung und Restaurierung des 1769 erbauten fürstlichen Sommerschlösschens. Neben der statisch-konstruktiven Sicherung des Gebäudes hatte es sich die Stiftung

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

**„Volles Risiko“  
im Greizer  
Sommerpalais  
garantiert  
hundert Prozent  
feinen Humor und  
bissige Satire**



Der Essener Karikaturist Thomas Plassmann nahm die Risiken unseres Alltags aufs Korn

zur Aufgabe gemacht, auch die historisch verbürgten Raum- und Fassadenfassungen wieder herzustellen. Dauerbegleiter der Sanierungsarbeiten war der Schimmelfall. Aufsteigende Feuchtigkeit und mangelhafte Dachentwässerung hatten vor allem den Fachwerkwänden des zweiten Obergeschosses in vielen Bereichen

Schäden zugefügt; sie mussten teilweise ersetzt werden. Der 36 Meter lange Unterzug im Gartensaal erhielt eine Verstärkung.

Dank der Förderung im Rahmen des Konjunkturpaketes II konnten ab 2009 binnen zweier Jahre die Raumfassungen sowie die Außenfassade restauriert werden. Dabei orientierten sich die Planer im Innenbereich in der Regel an der Farbgebung der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Allein diese Aufwendungen schlugen mit 1,9 Millionen Euro zu Buche. 1,1 Millionen kamen aus dem Konjunkturprogramm des Bundes, weitere knapp 600.000 Euro steuerte das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie bei. Die vorherigen Bauabschnitte finanzierte die Stiftung aus Eigenmitteln.

Parallel zur Fertigstellung der Sanierungsarbeiten am Palais begann im vorigen Jahr die Wiederherstellung zweier wichtiger Bereiche des Landschaftsparks. 2011 wurde der Pleasureground – der gartenkünstlerisch intensiv gestaltete Bereich des Parks östlich des Palais – nach historischem Vorbild restauriert. Die Wege erhielten ihren ursprünglichen Verlauf zurück, die Gehölzpflanzungen wurden ergänzt und Beete angelegt. Gegenwärtig laufen die Arbeiten zur Umgestaltung des Blumengartens vor der Südfassade des Sommerpalais, der wieder die Gestalt des ausgehenden 19. Jahrhunderts erhalten soll. Diese Bauarbeiten beeinträchtigen jedoch nur in geringem Maße das Flanieren durch die weitläufige Anlage, die mit Teich, alten Gehölzgruppen, seltenen Bäumen und immer wieder überraschenden Blickachsen zur fürstlichen Residenz eine Fülle von Eindrücken zu bieten hat.

**Öffnungszeiten Sommerpalais:  
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr**



KRIKI (Cartoonist Christian Groß aus Berlin) über den Niedergang der Finanzmärkte und ihrer Protagonisten  
Fotos: Katalog